

O f f i z i e l l e r T e l e g r a p h .

L a y b a c h , D o n n e r s t a g d e n 8 . O k t o b e r 1812.

A u s l a n d .

V e r e i n i g t e a m e r i k a n i s c h e S t a a t e n .

N e w - Y o r k , d e n 8 t e n A u g u s t .

Das englische Schiff, *Royal-Georges*, von 22 Kanonen, wurde auf dem See Ontario von unserer Brigg, *Oncide* genannt, mit 18 Kanonen, nach einem vierstündigen Gefecht, genommen. (Journal de Paris.)

V o m 16 t e n A u g u s t .

Wir erhalten so eben aus Quito die interessante Neuigkeit, daß ein englischer Offizier, Namens Carl Cyprius Fleming, durch die britische Regierung beauftragt wurde, eine Allianz mit der Regierung von Peru abzuschließen; aber diese hat das gemachte Anerbieten abgeschlagen und ihren Einwohnern jeden Verkehr mit den Engländern verboten. — Nach diesem hat sich dieser Geschäftsträger an Don Ferdinand Abascal, Gouverneur in Chili, verwendet, mit dem gleichen Anerbieten; aber auch dieser hat dasselbe gleichfalls abgeschlagen. Obwohl zwischen diesen zwei Provinzen keine Harmonie herrscht, so scheint es doch, daß sich keine von ihnen den Einflüssen der englischen Agenten ergeben will. Die gute Geistes-Inklination ist um so wichtiger, als die Regierung der vereinigten amerikanischen Staaten auf alle diese Inseln und Provinzen des spanischen Amerika Gesandte schickt, von deren Mission wir dießnach vortheilhafte Resultate erwarten. (Moniteur.)

S p a n i s c h e s A m e r i k a .

C a r a c a s , d e n 27 t e n J u l y .

Das spanische Journal, der amerikanische Argus genannt, drückt sich auf folgende Art aus:

„Unsere Stadt ist gegenwärtig nichts als ein Stück von einer Ruin. Noch nie hat man in der Provinz Venezuela ein so heftiges Erdbeben verspürt, als wie dieses war. Man weiß noch gar nicht die Anzahl von Menschen anzugeben, die bey diesem schrecklichen Ereigniß umgekommen sind. Dieß war ein schaudervoller Augenblick, Mütter auf den Trümmern der Häuser herumsteigen zu sehen, die mit lautem Geschrey ihre verlohrnen Kinder riefen; Greise, die Hülfe suchend, herum schwankten; Töchter, die ihre Ältern — die Unterstüßer suchten. Der General-Gouverneur Miranda hat bey der Gelegenheit eine ausgezeichnete Thätigkeit und Menschlichkeit bewiesen. Gegenwärtig ist man hier mit Wegbringung der Schutthaufen beschäftigt. Wir werden über dieses unglückliche Ereigniß, welches nie aus unserm Gedächtnisse verlöschen wird, eine umständliche Beschreibung liefern.“

(Moniteur universel.)

E n g l a n d .

L o n d o n , d e n 14 t e n S e p t e m b e r .

(The Sun.)

Heute Morgens haben wir die Journale vom 30sten August aus Lissabon erhalten. Der Marschall Soult hat seine Macht zusammen gezogen und mit selber die DIRECTION gegen Cordova genommen. Der General Hill war den 24sten noch in Asra. Seine Armee steht in Bereitschaft, abzumarschiren, sobald der Marschall Soult mit seiner Armee sich in Bewegung setzt.

(The Courier.)

Ein Brief von St. Andre, datirt vom 31sten August zeigt uns an, daß, nachdem die Franzosen auf Bilbao mit 8000 Mann einen neuen Angriff versuchten, es ihnen gelungen seye, selbes einzunehmen. Zu Cantona haben die Franzosen eine

Garnison von 3000 Mann. Die Spanier haben auf diesem Punkt 10,000 Mann, aber alle in den Gebirgen zerstreut; sobald sie aber ihre Macht zusammenziehen können, werden sie einen Angriff versuchen.

(The Times.)

Wir sind in beständiger Unwissenheit über die Pläne des General Wellington. Wir wissen auch gar nicht, wo er den 25ten war, nach seinem Einzug in Toledo; aber wir glauben, daß er hinlänglich Zeit gehabt hat, sich gegen Quadalupe zu ziehen und sich Cordova zu nähern, wenn er diese DIRECTION genommen hat. Wir haben Ursache, zu glauben, daß der Marschall Soult ihm entgegen geht, um ihm eine Schlacht zu liefern; solchergestalt ist Lord Wellington von der Armee des Marschall Soult und Bonnet — dann rückwärts von der portugiesischen Armee bedrohet.

(The Statesman.)

Ein Brief aus Constantinopel vom 16ten July zeigt uns an, daß man daselbst vor der Ankunft des Generals Androssy, französischen Gesandten bey der Pforte, gefürchtet habe, daß sich dieselbe mit Großbritannien und Rußland in eine Allianz einlasse. Die Minister von diesem Hofe haben alle ihre Kräfte angewendet, um selbe herzustellen; aber die Ankunft des Generals Androssy hat ihre Pläne vernichtet.

— Französische Briefe zeigen uns den Anmarsch einer zahlreichen Verstärkung für die in Spanien stehende Armee an.

— Die französischen Corsaren sangen wieder an, sich an unsern Küsten zu zeigen. Den 3ten September wurde uns durch Zeichen ihr Gegenwart zu Dover angezeigt, in einem Augenblick, wo aus diesem Hafen eine Transport-Flotte, mit Gefangenen am Bord, absegeln wollte, um selbe nach Leith zu bringen.

V o m 16 t e n S e p t e m b e r .

(The Statesman.)

Es ist uns sehr leid, anzeigen zu müssen, daß Se. Maj., nach dem letzten Rapport, einen neuen Anfall von Paroxismus gehabt habe, welcher 36 Stunden gedauert hat.

— Wir erfuhren so eben, daß Lord Wellington in großer Geld-Verlegenheit war, und daß man das schädliche Mittel ergreifen mußte, ihm durch Kaufleute etwas bares Geld zukommen zu machen.

V o m 17 t e n S e p t e m b e r .

(The Statesman.)

Nach erhaltenen Briefen von der Insel de France haben sich die Umstände der Einwohner dieser Colonie um nichts gebessert, seitdem sie unter den Händen der Engländer sind, wie man aus folgendem Brief ersehen kann:

Insel de France, den 3ten May.

„Das Elend, was auf dieser Insel herrscht, seitdem es die Engländer besitzen, ist unbefreiblich. Man verkündet viel Proklamationen; man macht schöne Versprechungen, aber Alles ohne Erfolg.

„Die ausschließenden Privilegien sind die Ursache unseres Unglücks; daraus folgt, daß viele Bewohner auswandern, und andere noch auswandern werden, sobald sie können. Durch diese Auswanderungen wird der National-Reichthum sehr vermindert, und am Ende blieb unsern neuen Besitzern nichts, als Grund und Boden. Wir sind gezwungen, Alles Mögliche zu versuchen, um uns wieder unter den Schutz der französischen Gesetze zu bringen und die Übel von uns abzuschützen.

tein, mit welchen uns die englische Regierung bis jetzt überhäuft hat.“

Rom 19ten September.

(The Statesman.)

Wir haben gestern Abends keine direkten Neuigkeiten von Lord Wellington erhalten; man hat nur einen Brief von einem Offizier vom 18ten August erhalten, welcher schreibt, daß die Armee des Soult ungefähr 7 Stunden weit von jener des Hill entfernt ist, und daß nachstens eine Schlacht vor sich gehen dürfte; man hat aber später gesehen, daß sich Soult, nachdem er seine ganze Macht zusammen gezogen hatte, gegen Cordue marschirt.

(Moniteur.)

— Unsere Regierung wendet alle Mittel an, deren sie fähig ist, um in der Eile die Armee auf der Halbinsel zu verstärken. Das 91ste Regiment, welches bey 1100 Mann stark ist, schiffet sich gegenwärtig ein, um nach Corogne zu übersetzen.

— Die französischen Korsaren erneuern schon wieder ihre Exkursionen im Kanal, indem selbe von der Nacht profitiren; gegenwärtig sind deren achtzehn zu Calais, fünfzehn zu Gravesend und eine große Anzahl zu Boulogne und in den nächstliegenden Häfen. Sie sind alle bereit, in die See zu stechen, sobald die günstige Jahreszeit für die Korsaren eintritt.

(Journal de Paris.)

— Martinique ist von amerikanischen Korsaren ganz umgeben; es wird dorten eine Militz errichtet; die Dragoner sind bereits alle beritten und versehen den Dienst. Die Ursache dieser Bewaffnung ist, um Plünderungen zu verhüten, die durch die Korsaren leicht geschehen könnten. Diese ungelegenen Gäste haben bereits unsern ganzen Küstenhandel vernichtet.

— Wir erfahren durch einen aus Liverpool angekommenen Brief vom 14ten September, daß die amerikanischen Korsaren die im Meere kreuzende Schiffe ihrer Nation anhalten, wenn sie mit englischen Lizenzen versehen sind. Der Congress hat den Wunsch geäußert, unsern Handel so viel Schaden zuzufügen als thöulich ist, und uns alle Mittel einer Kommunikation zu benehmen; dieses untersagt ihren Bewohnern allen Verkehr mit Großbritannien und die Abhängigkeit ihrer Lizenzen, unter der Strafe der Confiskation der Waaren und des persönlichen Arrestes.

(Journal de l'Empire.)

Preußen.

Berlin, den 11ten September.

Man schickt zahlreiche Truppen-Transporte ab, um das bey Riga stehende preussische Armee-Corps zu verstärken. Ein preussischer Jäger, welcher schon blessirt war, hat bey einem Ausfall, welchen die Russen aus Riga wagten, den ehemaligen preussischen Major, welcher zu den Russen übergegangen ist, und selbe bey diesem Ausfall kommandirte, erschossen. Dieser Offizier wurde zu seiner Zeit mit Gnaden vom König überhäuft. Er hat sich durch die Entlausung aus unsern Diensten der öffentlichen Achtung verlustig gemacht, so wie viele andere Offiziere von der Gesellschaft des Jugendvereins, welche russische Dienste genommen haben.

(Journal de l'Empire.)

Pohlen.

Warschau, den 5ten September.

Wie erfuhren, daß Sr. Maj. der Kaiser den 22sten August zu Smolensk über das 3te unter den Befehlen des Fürsten Joseph Poniatowsky stehende Armee-Corps Revue gehalten, und demselben seine Zufriedenheit über das seit dem Anfange dieses Kriegs geäußerte Benehmen zugesichert hat; Sr. Maj. haben sehr vielen Militär-Personen von diesem Corps den Orden der Ehrenlegion verliehen, und eine sehr große Anzahl derselben zu höheren Chargen befördert. Jene Individuen, welche von Sr. Maj. auf solche Art ausgezeichnet worden sind, kennen wir noch nicht; ebensagtes Corps verließ Smolensk eben denselben Tag, und marschirte, um sich mit der

unter den Befehlen des Königs von Neapel stehenden Avantgarde zu vereinigen, und ist fortgezogen, Vortheile über den Feind zu erkämpfen.

(Journal de Paris.)

Irland.

Frankreich.

Carentan, den 22sten September.

Gestern gegen 6 Uhr Abends ist ein Stier ausgekommen; durchlief unsere Stadt, warf sich in einen Haufen von Weibern, blessirte eine und eine andere trug er mit seinen Hörnern hinweg; (diese Letztere starb drey Stunden nachher); dieser Ochse lief auf ein anderes Frauenzimmer los, als ein Bauersmann von Santa Maria de Mont, Namens Manger, mit einem Knittel bewaffnet, herbeyeilte, demselben einen tüchtigen Streich versetzte, so, daß er ihm ein Horn abschlug; der Stier ging auf seinen Gegner los; dieser aber, ganz unerschrocken, versetzte ihm einen zweiten, und durch diesen fiel das wüthende Thier zu Boden. Wir haben es bloß der Herzhaftigkeit des Manger zu verdanken, daß nicht mehr Personen beschädigt wurden.

(Journal de l'Empire.)

Brühl, den 11ten September.

Gestern gegen fünf Uhr Abends wollte der Andreas Pross, 14 Jahre alt, in dieser Stadt wohnhaft, in eine Steinkohlenschachte einfahren, um dort sich seinen Stock zu hoblen, der ihm hinunter gefallen ist; aber auf einmal wurde derselbe durch die Stiegluft überfallen und seiner Sinne durch dieselbe beraubt. Ein Tischler, Namens Mathias Seltular, Familien-Vater, versuchte mehrmahlen, diesen Unglücklichen zu retten, aber vergebens, er wurde ein Opfer seines guten Willens. Ein Arbeiter, Namens Wilhelm Billig, begab sich drey mal in den Schacht, und rettete, ungeachtet der schlechten Luft, die von der Tiefe herauf duftete, den jungen Pross, der durch alle möglichen Erweckungsmittel wieder zu sich selbst gebracht wurde; Seltular aber fiel in das Wasser, welches in der Tiefe des Schachtes zusammen lief, und ist daselbst ertrunken. Billig selbst wurde erst einige Stunden nachher, und zwar durch Anwendung aller Hülfsmittel, zum Leben gebracht. Der Maire von Brühl, so wie das ganze Collegium, haben sich bey dieser Lebensrettung mit Eifer verwendet. Die Wittve Seltular erhielt eine Unterstützung und Billig eine Belohnung.

(Moniteur universel.)

Rom, den 12ten September.

Seit einiger Zeit sind hier täglich mit Kisten beladene Frachtwagen angelangt, welche für das kaiserliche Palais zu Monte-Cavallo Meublen und Effekten abliefern; die angefangenen Arbeiten, um dieses Palais in bewohnbaren Stand herzustellen, werden mit vieler Thätigkeit fortgesetzt. Die Arbeiter, welche zur Herstellung desselben dort verwendet werden, versichern, daß in einigen Monathen alle noch vorhandene Arbeiten beendet werden; sie sollen ihrer Bestimmung würdig seyn. Die Werkstätte der besten Maler und Bildhauer in Rom sind voll von Gemälden und Statuen, welche für das kaiserliche Palais bestimmt sind und in wenigen Tagen dahin verschafft werden.

(Journal de Paris.)

Genua, den 16ten September.

Die den 23sten und 29sten August erfolgte Austrittung der Lemma hat zu drey großmüthigen Handlungen Anlaß gegeben.

Ein Muli-Freiber, Namens Cervetto von Larvego, wurde mit acht beladenen Muli von dem reisenden Strom fortgerissen; Johann Carretta und Jakob Carrega von Gavi warfen sich in den Fluß, um den Cervetto zu retten; aber die Gewalt des Wassers riß sie ebenfalls mit fort, und sie würden ohne Zweifel kaum dem Ertrinken entronnen seyn, wenn nicht ein junger Mann, Namens Thomas Martino, herbey geeilt wäre, und sich, ungeachtet der Warnungen seines Vaters, der ihn durch die Vorstellung des Unglücks, in welches er sich freiwillig begab, abhalten wollte, ganz angekleidet in den Fluß stürzte, seine zwey Landleute schwimmend verfolgte;

selbe erreichte und vom Tode rettete, dem sie schon nahe waren. Sobald Caratta und Carrega aus dem Wasser gebracht wurden, erhielten selbe sogleich alle medizinische Hülfe; aber der großmüthige Mattino schlug alles Anerbieten einer Hülfe ab, und sagte: das beste Mittel für ihn seye das Vergnügen, seine zwei Mitbürger gerettet zu haben.

Wir müssen hier noch besonders bemerken, daß Mattino schon einmal bey einem Austritt dieses Flusses zweyen Personen das Leben gerettet hat. (Moniteur universel.)

Paris, den 22sten September.

— Aus den zwey letzten Artikeln, welche in dem 17ten russischen Armee-Bulletin enthalten sind, kann man das Vertrauen abnehmen, welches man in die Rapporte des Generals Wittgenstein setzen soll. Von solchen Autoren ist gar kein Wunder, daß in den unzähligen russischen Kirchen „Te Deum“ abgehalten wird; aber es ist Schade, daß immer die Franzosen zu rechter Zeit ankommen, um selbe zu zerstören, und daß der Leser dieser Rapporte immer das französische Hauptquartier um einige Meilen weiter vorgerückt sich denken muß, von dem Platz, wo die Russen anzeigen, daß sie die feindliche Armee vernichtet haben. Dieser Krieg hat die Erwartung aller Nationen übertroffen; indem die Russen auf allen Punkten unaufhörlich geschlagen wurden, marschirten sie immer (in ihren Bulletins und den englischen Journalen) am Niemen und vabrennten Warschau; anstatt daß wir Riga bedrohen und Smolensk einnahmen. Aber dieß war ja nicht ihr Operations-Plan. Sie fingen an, die Franzosen gänzlich anzuweichen und flohen nachher vor den Bataillons, die noch übrig geblieben sind; — so, daß wenn die französischen Tambours zum Angriff geschlagen haben, war es nach dem Sieg das Zeichen zum Rückzug. — Nach diesem System mußten die Russen in Berlin seyn; aber sie wurden geschlagen und die Franzosen stehen vor Moskau. Dieß ist eine ganz neue Taktik; nicht aus der Schule Cäsars oder Friedrichs, noch aus jener Napoleon's; es ist ein ganz eigenes neues System und kann keinen andern Vortheil hervorbringen, als jenen, sich das Vergnügen vorzubehalten, seine etgenen Städte und Ortschaften zu verheeren. Die Journale und Annalen werden von diesem Plan sprechen und den Autor hiervon, den Herrn Barclay de Tolly anführen, um ihn auf einmal in die Reputation eines Feldherrn und Politikers zu bringen — die ihm nach dieser Art ausschließlich gehört.

(Journal de Paris.)

— Man schreibt von Cetta, daß den 25ten dieses ein fünf Jahre altes Kind in das Bassin vom Hafen gefallen sey, ohne daß es Jemand gesehen oder wahrgenommen hat. Johann Maillac, Bewohner dieser Stadt, gewahrte von weitem bey einem Schiff, wie ihn dünkte, ein Kind im Wasser; er stürzte sich hinein, schwamm bis zu dem Schiff, wo er glaubte, das Zeichen wahrgenommen zu haben, und war nach langer Anstrengung endlich so glücklich, das Kind ohne Zeichen des Lebens heraus zu bringen; aber schnell wurden demselben alle Rettungsmittel angebracht und Maillac hatte das Vergnügen, selbes lebend in den Schooß seiner Eltern zu bringen, welchen nur schmerzte, daß sie nicht soviel Glücksgüter besitzen, um demselben die lobenswürdige Anhänglichkeit an die Menschheit nach Verdiensten belohnen zu können.

(Journal de Paris.)

Illyrische Provinzen.

Laybach, den 7ten October.

Ein aus Moskau angekommener außerordentlicher Courier überbrachte uns die Neuigkeit, daß den 14ten zu Mittag unsere Truppen in diese Hauptstadt eingerückt sind; daß diese Stadt so groß als Paris seye; daß die Vornehmsten des Reichs dort ihre Palläste bewohnen; daß der russische Sou-

verneur dieser Stadt, Kotophin, diese schöne Stadt ganz verherren wollte, indem er 3000 Verbrecher aus ihren Arresten entließ und sie mit 6000 Satteliten gegen unser Heer bewaffnete; daß aber der König von Neapel mit einigen Kanonenschüssen dieses Gefindel zerstreut und den Kremlin eingenommen habe. Tollkühne liefen herum und legten an verschiedenen Orten der Stadt Feuer an; auf Befehl der Regierung wurden die ersten Kaufleute verhaftet, die Feuerspritzen und Löschewärtschaften weggeschafft, so, daß ein Theil dieser großen und schönen Stadt ein Raub der Flammen wurde.

Se. Maj. der französische Kaiser bewohnen den Kremlin, welcher eine Art von Citadelle formirt und mitten in der Stadt liegt; in dem Arsenal wurden 60,000 neue Gewehre, 120 Kanonen und in den Spitälern 30,000 künftige Blessirte und Kranke gefunden.

Der Fürst Bagration ist tödtlich verwundet; die Anzahl der todtten und blessirten russischen Generale, bey der an der Moscaua verfallenen Schlacht, belauft sich, nach der gepflogenen Erhebung, von 45 bis 50; die Russen bestättigen, daß ihr Verlust, den sie in dieser unvergeßlichen Schlacht erlitten haben, auf 50,000 Mann zu schätzen seye.

(Das 19te Bulletin wird das Nähere bekannt machen.)

Ankündigung.

Der Direktor des officiellen Telegraphen dankt den öffentlichen Functionärs und Einwohnern der illyrischen Provinzen für den Wunsch, den sie äußerten, den Telegraphen in italienischer Sprache zu haben; er ließ selben durch ein Vierteljahr herausgeben, in der Hoffnung, eine hinlängliche Anzahl Abonnenten zu erhalten, die die vorkommenden Auslagen bey der Herausgabe decken würden. Aber, nachdem er sich in dieser schmeichelhaften Hoffnung täuschte, so steht er sich nothgedrungen, den Telegraphen in italienischer Sprache für dieses Jahr aufgeben zu müssen, mit dem Vornehmen, selben wieder im Jahre 1813 anzufangen, wenn sich bis dahin eine hinlängliche Anzahl Abonnenten melden, und durch das ganze Jahr fortsetzen; er wird den nämlichen Tag mit dem deutschen und französischen zugleich erscheinen.

Jene Personen, welche also den officiellen Telegraphen für das Jahr 1813 zu haben wünschen, können ihr Verlangen in den Provinzen bey den Herren Mair's, Subdelegues oder Post-Directeur ihres Bezirks, oder aber in Laybach bey der Direktion des officiellen Telegraphen Nro. 180 einreichen.

Jene Herren Abonnenten, welche den Betrag für denselben für dieses Jahr bezahlt haben, werden ersucht, dem Directeur bekannt zu machen, ob sie den Telegraphen in französischer oder deutscher Sprache bis zu Ende des Abonnements zu haben wünschen, oder aber den Betrag ersetzt haben wollen; bis dahin wird man den Herren Abonnenten eine von diesen zwey Sprachen zuerpediren.

Diejenigen aber, welche mit der Bezahlung noch rückständig sind, werden ersucht, den Betrag hiervon bey der Direktion oder bey den Herren Post-Directoren ihres Bezirks zu erlegen.

Die Herren Mair's, denen der Preis des Abonnements im Budget 1812 ausgeworfen ist, werden ersucht, zum Vortheil des Direktors des officiellen Telegraphen ein Mandat an den Municipal-Receveur ausfolgen zu lassen, und selbes an den Herrn Intendanten oder Subdelegues ihrer Provinz zu adressiren.

Man benachrichtiget hiemit die Herren Abonnenten, daß man künftighin den Telegraphen alle Donnerstage und Sonntage, anstatt Mittwoch und Samstag, herausgegeben wird; und dieß zwar wegen der Ankunft und dem Abgang der Posten, um die Nachrichten von der Armee und die Bulletins von derselben eher zur Kenntniß zu bringen.

Nachricht an das Publikum.

Lieferung des zum Stempeln bestimmten Papiers.

Es wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß mittheilung der von dem Herrn Grafen von Chabrol, Referenten im Staatsrath, General-Intendanten der Finanzen erhaltenen Vollmacht am 30ten Oktober dieses Jahres die Lieferung des zum Stempeln bestimmten Papiers in den illyrischen Provinzen für das Jahr 1813 vor dem Herrn Auditeur im Staatsrath, Intendanten von Krain, dem Mindestbietenden wird hindangegeben werden.

Nämlich:

Klein Papier	=	=	=	=	=	2500 Kfl.
Mittel Papier	=	=	=	=	=	1300 Kfl.
Groß Papier	=	=	=	=	=	200 Kfl.

Summa 4000 Kfl.

Von den Licitations-Bedingnissen wird man in den Kanzleien des Herrn Intendanten von Krain, in jenen der Herren Domainen-Direktoren von Laybach, Triest, Zara, Florenz, Mayland und Venedig, und in den Büreaux der Einregistrierung der Civilakten von Karlstadt, Villach, Triume und Görz, Einsicht nehmen können.

Laybach, am 12ten August 1812.

Der Direktor der Einregistrierung
und der Domänen

B e l l o c.

Von Joseph Sassenberg, Pächter der Edel von Kleinmair'schen Buchdruckerey, am alten Markt No. 155, sind, nebst mehreren andern Artikeln, auch Tauf-, Sterb- und Trauungs-Register für die Pfarren zu haben.

In Laybach sind herausgegeben worden, von dem Herrn J. A. Preichern, Ragioniere Ex-Revisor der Mauthgefälle von Dalmazien, als:

Die Münz-Tarif, beschlossen von Sr. Erz. dem Herrn Reichsmarschall, Herzog von Ragusa, General-Gouverneur der illyrischen Provinzen, in Frankl und Gulden; verbessert laut den Beschlüssen vom 28ten Juny, 2ten November, 19. Dezember 1810 und 9ten September 1811, und übertragen in die Venezianer Lire mit drey Reduktions-Tafeln in französischer Sprache, kostet 1 Frank.

Und die Gewicht-Reduktion von Frankreich, Wien, Venedig und Dalmatien, eingetheilt in 14 Conversion-Tafeln, nebst verschiedenen Maaß-Verhältnissen, in italienischer und deutscher Sprache kostet 2 Frankl.

Zu haben in Laybach beyrn Herrn Kern, Buchbändler.

idem	Licht.	idem.
Triest	Enisda.	idem.
Triume	Orlandini.	idem.
Görz	Mervil.	idem.
Villach	Fürst.	idem.
Karlstadt	Duriguzy.	idem.

Verwaltung der Einregistrierung und der Staatsgüter.

Verpachtung des Weindages und Musikimpost-Gefälles in dem Bezirk Adelsberg.

Es wird allörmlich bekannt gemacht, daß am 19ten Oktober künftigen Monats um 9 Uhr Morgens vor dem Herrn Subdelegue zu Adelsberg, in Gegenwart des unterfertigten

Verifikateurs der Domainen, die Verpachtung der Weindage und Musikimpost-Gefälle, welche in den verschiedenen zu dem Adelsberger Kreise gehörigen Gemeinden abgenommen werden, im Wege der Versteigerung vorgenommen wird.

Die neue Verpachtung wird für ein Jahr statt haben, und den ersten November 1812 ihren Anfang nehmen.

Die Gefälle werden nicht mehr Pfarrweise, so wie sie es vorher waren, verpachtet werden, man wird sie für eine oder mehrere Gemeinden zusammen, und zwar nach der neuen Abtheilung der Mairien, und so wie es am vortheilhaftesten geachtet wird, auslizitiren lassen.

Die Pächter sind verbunden, für ihre Meistbothe und zwar gleich nach dem Zuschlage Caution zu leisten; sie werden solche auf liegende Gründe versichern, wenn die Meistbothe 300 Frankl übersteigen.

Ubrigens können die Pachtlustigen, sowohl auf dem Sekretariat der Subdelegation zu Adelsberg, als bey den Domainen-Empfängern zu Adelsberg, Oberlaybach und Feistritz von den fernern Bedingnissen die Einsicht nehmen.

Adelsberg, den 30ten September 1812.

Der Verifikation der Einregistrierung und der Domainen,

P e l z e r.

Bad-Nachricht.

Der Inhaber des Laybacher Fluß-Bades hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß von Michaeli 1812 bis Georgi 1813 das Bad nur gegen vorläufige Meldung und Bestellung zum Gebrauch zubereitet werden könne.

Daher werden jene Badliebhaber, die während obbestimmter Zeit ein Bad zu nehmen wünschen, solches vorläufig auf Tag und Stunde zu bestellen ersucht.

Der Preis des Bades ist, wie in vorigen Jahreszeiten, so auch in dermaliger, nämlich für das warme Bad, mit Extrah-Heizung des Badzimmers sammt der Wäsche zu 3 Frankl oder 1 Gulden.

Das Badgeld wird voraus bezahlt, weil Mancher nach dem bestellten Bad nicht gekommen ist, und daher das Wasser unnütz gewärmt war.

Auch kommt es zu bemerken, wenn Jemand ein scharfes Geblüth im Leib hätte, so wird dieses durch ein warmes Bad in einen Ausschlag bewirkt, zum größten Vortheil der Gesundheit; weil, wenn die Schärfe nicht ausgetrieben würde, es in eine gefährliche Krankheit übergehen könnte.

Laybach, den 25ten September 1812.

J a k o b I s c h u r n.

N a c h r i c h t.

Den 8ten Oktober d. J., Vormittag um 10 Uhr, werden vor dem Herrn Intendanten von Krain, in dem hierortigen Landes-Intendanten-Gebäude, einige außer Dienst gesetzte Militär-Geräthe, als wollene Decken, leinene Sadern und etwas Küchengeräth, welches Alles sich in dem Militär-Magazin und Spital befindet, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Licitations-Bedingnisse sind in dem Bureau des Unterfchriebenen einzusehen.

Laybach, am 28ten September 1812.

Der Domainen-Receveur
H r a d e c z k y.